

Neue Opius-Arten aus Peru

(Hymenoptera, Braconidae)

Von Max Fischer

(Mit 10 Abbildungen im Text)

Die neotropische Opiinen-Fauna war bis vor kurzem noch wenig erforscht. Auch heute sind unsere diesbezüglichen Kenntnisse noch gering, wenn man bedenkt, daß das tropische Amerika erfahrungsgemäß überaus artenreiche Gebiete in sich schließt. Es sind aus dem gesamten Gebiet bisher vier Opiinen-Gattungen bekannt geworden mit zusammen 128 identifizierbaren Arten. Dazu kommen noch 9 weitere Arten, die folgend beschrieben werden.

Es sind bisher zwei zusammenfassende Arbeiten des Autors über das neotropische Gebiet erschienen, und zwar (1) Die *Opius*-Arten der neotropischen Region, in: Pol. Pismo Ent. 33, 1963, p. 253—409, und (2) Revision der neotropischen *Opiinae*, in: Reichenbachia 3, 1964, p. 1—67. Der vorliegende Beitrag schließt an die letztere Arbeit an. Die Angaben über die „Taxonomische Stellung“ beziehen sich stets auf die dort gegebene Gruppeneinteilung.

Zur Bezeichnung des Flügelgeäders wurden die gleichen Abkürzungen verwendet wie in den vorangegangenen Veröffentlichungen des Autors. Es sind dies folgende: R = Radialzelle; Cu₁, Cu₂, Cu₃ = die drei Cubitalzellen; D = Discoidalzelle; B = Brachialzelle. r₁, r₂, r₃ = die drei Abschnitte des Radius (r); cuqu₁, cuqu₂ = 1. und 2. Cubitalquerader; cu₁, cu₂, cu₃ = die drei Abschnitte des Cubitus (cu); n. rec. = Nervus recurrens; d = Discoideus; nv = Nervulus; n. par. = Nervus parallelus.

Zur Feststellung der Körperproportionen wurden — ebenfalls wie in den früheren Beiträgen des Autors — die „Relativen

Größenverhältnisse“ ermittelt. Um die absoluten Längen in Millimetern zu erhalten, sind die relativen Größen mit 0,033 zu multiplizieren. Es wurde an der Methode der relativen Größenangabe deshalb festgehalten, um mehr oder weniger einfache Vergleichszahlen zu erhalten, die eine unmittelbare Vorstellung von den Proportionen erlauben. Würde man an Stelle relativer Zahlen absolute Werte angeben, müßte man stets mit mehrstelligen Dezimalzahlen operieren, was für die praktische Arbeit bestimmt kein Vorteil wäre.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, Herrn Dr. H. K. Townes für die leihweise Überlassung des bearbeiteten Materiales herzlichst zu danken. Die Holotypen der neu beschriebenen Arten werden in der Sammlung Townes in Ann Arbor, Mich., USA, aufbewahrt.

Opius annellaticornis n. sp. (Abb. 1, 1a)

♀. — Kopf: Gut doppelt so breit wie lang, glatt. Augen groß, stark vorstehend, hinter den Augen stark verengt, Schläfen von ein Viertel Augenlänge, Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Ocellen vorstehend, der Abstand zwischen ihnen kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht quadratisch, glänzend, sehr fein punktiert und fein behaart, Mittelkiel recht stumpf, nach unten verbreitert, Augenränder parallel; Clypeus um die Hälfte breiter als hoch, durch einen schwachen Eindruck vom Gesicht getrennt, schwach gewölbt, glänzend, ebenso punktiert wie das Gesicht, vorn schwach eingezogen; Paraclypealgrübchen groß, tief und mit breitem Rand, ihr Abstand voneinander doppelt so groß wie die Entfernung vom Augenrand. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Augen schwach oval, um die Hälfte höher als lang, Schläfen von der Seite gesehen schmal, an der schmalsten Stelle so breit wie ein Drittel der Augenlänge, nach unten merklich verbreitert. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler an dem einzigen Exemplar beschädigt, 37 Glieder sichtbar, es dürften aber nur ganz wenige Glieder fehlen; schwach borstenförmig, doppelt so lang wie der Körper; drittes Fühlerglied viermal so lang wie breit, die folgenden nur langsam kürzer werdend, alle Geißelglieder langgestreckt, das letzte sichtbare Glied zweieinhalbmals so lang

wie breit; die Geißelglieder deutlich voneinander abgesetzt, schräg absteigend behaart, die Haare so lang wie die Breite der Geißelglieder, keine apikalen Borstenkränze vorhanden; deutlich gerieft, von der Seite drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Gut um die Hälfte länger als hoch, nur wenig höher als der Kopf und wenig schmaler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Pronotum oben in der Mitte mit einem kleinen, deutlich eingedrückten Punkt. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae ziemlich gleichmäßig gerundet, vorn fast gerade abgestutzt, ganz glatt; Notauli vorn eingedrückt und glatt, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückenrücken fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen einfach und gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurche flach und mit deutlichen Kerben. Scutellum glatt und flach, trapezförmig, stößt hinten breit an das Postscutellum, vorn nur um zwei Drittel breiter als rückwärts, vorn um zwei Drittel breiter als lang, Seiten fein gerandet, diese Ränder biegen rückwärts seitlich um und begrenzen jederseits eine Randleiste vor dem Postscutellum. Postscutellum glatt, der mediane Raum durch zwei symmetrisch geschwungene Kiele abgegrenzt, kein Mittelkiel ausgebildet. Propodeum mit zellenartig runzeliger Skulptur, mit glatten Stellen. Seite des Prothorax glänzend, feinst chagriniert, die Furchen einfach. Mesopleurum glatt, Sternaulus langgestreckt, scharf gekerbt, reicht aber weder ganz an den Vorder- noch ganz an den Unterrand, hintere Randfurchen einfach. Metapleurum glänzend, vordere Furche tief, aber kaum skulptiert. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hinterschiene so lang wie der Hintertarsus.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r_1 halb so lang wie die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 um zwei Drittel länger als cu_{q1} , r_3 nach außen geschwungen, doppelt so lang wie r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ interstitial, Cu_2 nach außen nur schwach verengt, d um ein Viertel länger als $n. rec.$, nv interstitial, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit ziemlich klein, um ein Drittel länger als hinten breit, Seitenränder rückwärts parallel, davor schwach konvergierend, die seitlichen Tuberkel treten stark vor, mit zwei schwach und symmetrisch geschwungenen Kielen, die

Abb. 1: *Opius annellaticornis* n. sp. —
Körper in Seitenansicht.

Abb. 1a: *Opius annellaticornis* n. sp. —
Bohrerende, stark vergrößert.



ziemlich stark vortreten und bis an den Hinterrand reichen, das mediane Feld erhaben, das ganze Tergit fein chagriniert. Zweites Tergit um eine Spur länger als das dritte, mit zwei schrägen seitlichen Eindrücken, die die lateralen Felder abtrennen und seitlich von feinen Leisten teilweise begrenzt sind, die Variolen deutlich sichtbar. Zweites und drittes Tergit fein chagriniert, letzteres schwächer. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer wenig vorstehend.

Färbung: Rotbraun. Fühlergeißel schwarz, etwa die letzten 10 sichtbaren Glieder elfenbeinweiß. Ocellarfeld, Mandibelspitzen und Flügelnervatur braun. Flügel gebräunt, ebenso die Hinterschienen und Hintertarsen.

Absolute Körperlänge: 2,4 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 72. Kopf. Breite = 21, Länge = 10, Höhe = 14, Augenlänge = 8, Augenhöhe = 11, Schläfenlänge = 2, Gesichtshöhe = 9, Gesichtsbreite = 10, Palpenlänge = 15, Fühlerlänge = ca. 150. Thorax. Breite = 18, Länge = 27, Höhe = 17, Hinterschenkellänge = 17, Hinterschenkelbreite = 4. Flügel. Länge = 90, Breite = 40, Stigmalänge = 20, Stigmabreite = 4, $r_1 = 2$, $r_2 = 15$, $r_3 = 30$, $cu_{q1} = 9$, $cu_{q2} = 4,5$, $cu_1 = 9$, $cu_2 = 22$, $cu_3 = 24$, n. rec. = 7, d = 9. Abdomen. Länge = 35, Breite = 20; 1. Tergit Länge = 8, vordere Breite = 4, hintere Breite = 6; Bohrerlänge = 5.

♂. — Fühler an dem vorliegenden Exemplar 27gliedrig, mit weißem Ring vor der Spitze, etwas kürzer als beim ♀. Die Skulptur des Propodeums gröber. Vordere Furche des Metapleurums breit und gekerbt. Die Eindrücke des zweiten Tergites

reichen im Bogen bis an den Hinterrand und sind schärfer begrenzt. Hintere Hälfte des Abdomens braun.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Nov. 10—15, 1962, Luis P e n a , 1 ♀, Holotype. — Vom gleichen Fundort, Oct. 20—30, 1962, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Ist in die 3. Gruppe der Sektion C, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., einzuordnen. Die Art kommt dem *Opius bifossatus* n. sp. und *Opius distincticornis* n. sp. am nächsten und unterscheidet sich von beiden durch den weißen Ring auf den Fühlern und die rote Grundfärbung des Körpers.

***Opius bifossatus* n. sp. (Abb. 2)**

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Stirn fein und verhältnismäßig dicht punktiert und fein behaart, Scheitel kahl, Augen stark vortretend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen von ein Drittel Augenlänge, Hinterhaupt schwach gebuchtet, letzteres mit feinen, zerstreuten, haartragenden Punkten, die Haare nach vorn geneigt; Ocellen schwach vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht quadratisch, schwach gewölbt, dicht, mittelfein punktiert und fein behaart, teilweise glänzend, mit stumpfem, glänzendem Mittelkiel in der oberen Hälfte, Augenränder nach unten etwas divergierend; Clypeus nicht ganz doppelt so breit wie hoch, schwach gewölbt, glänzend, fast ohne Punktur, durch einen deutlichen Eindruck vom Gesicht getrennt, halbkreisförmig, vorn schwach eingezogen; Paraclypealgrübchen groß und tief, ihr Durchmesser halb so groß wie ihr Abstand vom Augenrand, ihr Abstand voneinander doppelt so groß wie der Abstand vom Augenrand. Augen von der Seite gesehen stark oval, um zwei Drittel höher als lang, Schläfen halb so breit wie die Augenlänge, nach unten nicht breiter werdend. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster kürzer als die Kopfhöhe, drittes Maxillartasterglied schwach verbreitert, Labialtasterglieder kurz oval, das vorletzte wenig kürzer als das letzte. Fühler schwach borstenförmig, aber erst die Glieder des apikalen Drittels wenig schmaler werdend, um ein Fünftel länger als der Körper, 28gliedrig; drittes Fühlerglied

zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden sehr langsam kürzer werdend, die Glieder der apikalen Hälfte sowie das vorletzte Glied nicht ganz doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, dicht und kurz behaart, keine apikalen Borsten sichtbar, von der Seite bis zu vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, kaum höher als der Kopf und wenig schmaler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Pronotum oben in der Mitte mit grubchenförmigem Eindruck. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, nur vorn fast gerade, glatt, an den Vorderecken punktiert runzelig; mit zahlreichen feinen Haaren, die über den größten Teil der Oberfläche verteilt sind, die Seitenlappen kahl; Notauli vorn eingedrückt und glatt, auf der Scheibe fehlend, Rückengrübchen fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen schwach gekerbt und gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen mit einigen Längsleistchen. Scutellum trapezförmig, stößt breit an das Postscutellum, vorn um ein Drittel breiter als rückwärts, um ein Drittel breiter als lang, geht rückwärts seitlich in einen kaudalen Randwulst über, bei starker Vergrößerung eine mikroskopisch feine Skulptur erkennbar, einige zerstreute Härchen über die Oberfläche verteilt. Kaudale Seitenteile des Mesoscutums mit einigen Längsleistchen. Postscutellum mit mehreren Kerben. Propodeum durch zahlreiche Leistchen wabenartig gegliedert, ein Mittelkiel erkennbar, die Lücken glänzend. Seite des Prothorax oben glatt, unten chagriniert, vordere Furche gekerbt. Mesopleurum fein chagriniert, Sternaulus lang und schmal, stark und regelmäßig gekerbt, reicht vom Vorderrand bis an die Basis der Mittelhälfte, hintere Randfurchen unten stark gekerbt. Metapleurum wie das Propodeum skulptiert. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus fast so lang wie die Hinterschiene, Hinterschiene etwas kürzer als der Thorax.

Flügel: Stigma keilförmig, verhältnismäßig breit, r entspringt vor der Mitte, r_1 punktförmig, keinen Winkel mit r_2 bildend, r_2 um die Hälfte länger als cu_{1+2} , r_3 nach außen geschwungen, um die Hälfte länger als r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ postfurkal, cu_2 nach außen deutlich verengt, d um vier Fünftel länger als $n. rec.$, nv interstitial, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seiten nach vorn gleichmäßig verjüngt, mit zwei nach rückwärts schwach konvergierenden Kielen, die bis an den Hinterrand reichen, diese treten vorn stark vor, das mediane Feld etwas erhaben, das ganze Tergit grob netzartig runzelig, matt. Zweites Tergit so lang wie das dritte, mit zwei schrägen Eindrücken, die bis an den Hinterrand reichen, in der Mitte des Vorderrandes stoßen sie fast aneinander, sie begrenzen ein großes, fast dreieckiges Feld; das ganze Tergit feinkörnig runzelig, nur seitlich glatt. Zweite Sutura stark doppelt geschwungen. Drittes Tergit ebenso skulptiert wie das zweite, gegen den Hinterrand und seitlich ebenso wie der Rest des Abdomens glatt. Bohrer kurz vorstehend, halb so lang wie das erste Tergit.

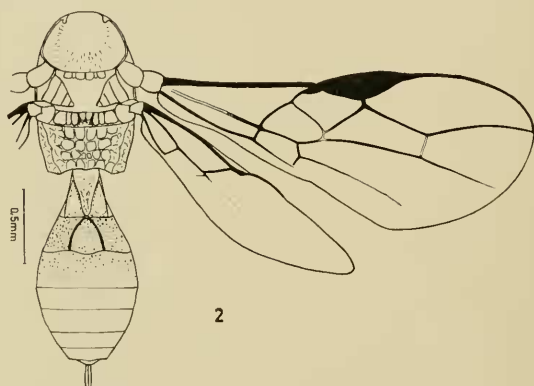


Abb. 2: *Opius bifossatus* n. sp. — Thorax, Abdomen, Vorder- und Hinterflügel in Dorsalansicht.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Taster und alle Beine. Braun sind: Clypeus, Mundwerkzeuge außer den Mandibelspitzen, Tegulae, Flügelnervatur, Hinterschienenspitzen, Hintertarsen und ein Teil der Unterseite des Abdomens. Flügel schwach getrübt, fast hyalin.

Absolute Körperlänge: 2,6 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 79. Kopf. Breite = 23, Länge = 11, Höhe = 17, Augenlänge = 8, Augenhöhe = 12, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 11, Gesichtsbreite = 12, Palpenlänge = 12, Fühlerlänge = 95. Thorax. Breite = 20, Länge = 30, Höhe = 19, Hinterschenkelhöhe = 20, Hinterschenkelbreite = 5. Flügel. Länge = 85, Breite = 35,

Stigmalänge = 20, Stigmabreite = 5, $r_1 = 1$, $r_2 = 15$, $r_3 = 22$, $cuqu_1 = 10$, $cuqu_2 = 5$, $cu_1 = 10$, $cu_2 = 21$, $cu_3 = 19$, n. rec. = 5, d = 9. Abdomen. Länge = 38, Breite = 20; 1. Tergit Länge = 10, vordere Breite = 5, hintere Breite = 10; Bohrerlänge = 5.

♂. — Fühler 25gliedrig. Die Eindrücke auf dem zweiten Tergit schärfer begrenzt, zweites Tergit etwas länger als das dritte, zweite Suture gerade. Die Tergite an den Suturen von der dritten angefangen aufgeheilt. Hinterbeine einfärbig.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Sept. 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype. — Vom gleichen Fundort, Oct. 20—30, 1962, 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Diese Art ist in die 3. Gruppe der Sektion C, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., zu stellen. Sie unterscheidet sich ebenso wie *Opius distincticornis* n. sp. und *Opius annellaticornis* n. sp. von allen anderen Arten dieses Formenkreises durch die tiefen, weit nach hinten reichenden Eindrücke auf dem zweiten Abdominaltergit. Von *Opius distincticornis* n. sp. ist die oben beschriebene Art vor allem durch das Flügelgeäder (r_3 weniger als doppelt so lang wie r_2 , r_3 nur unbedeutend länger als cu_2) und die kurzen Fühler unterschieden, die nur unbedeutend länger als der Körper sind.

***Opius cingulaticornis* n. s.p. (Abb. 3, 4)**

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, nur einige wenige Haare über die Kopfoberseite verteilt, die Haarpunkte nicht erkennbar, mit einem kleinen, dreieckigen Eindruck vor dem Ocellarfeld, Augen nur unbedeutend vorstehend, hinter den Augen nicht verengt, Schläfen nur schwach gerundet, halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt schwach gebuchtet; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen ihnen wenig kleiner als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand um ein Drittel größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht an der schmalsten Stelle nur wenig breiter als hoch, aber trotzdem quer erscheinend, da die Augenränder nach unten merklich divergieren; glänzend, dicht mit feinen, haartragenden Punkten gleichmäßig besetzt, Mittelkiel deutlich, aber stumpf, nach unten verbreitert, ebenfalls mit Haarpunkten besetzt; Clypeus zweieinhalbmal so breit wie hoch, flach, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, annähernd von der Gestalt

eines gleichschenkeligen Dreiecks, Vorderrand schwach doppelt geschwungen, durch einen tiefen Einschnitt vom Gesicht getrennt, die Trennungsnaht im Bereich des Mittelkieses verschwommen; glänzend, etwas schütterer, aber länger haarpunktiert als das Gesicht; Paraclypealgrübchen tropfenförmig, die Spitze nach innen gerichtet, ihr Abstand vom Augenrand mehr als dreimal so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand voneinander dreimal so groß wie ihr Abstand vom Augenrand. In Seitenansicht sind die Augen kurz oval, um die Hälfte höher als lang, Schläfen nur ganz wenig schmaler als die Augen, überall gleich breit, mit weit zerstreuten haartragenden Punkten, hintere Randfurche fehlt. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster eine Spur länger als die Kopfhöhe; Labialtaster verhältnismäßig lang, viertes Glied etwas länger als das dritte. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Fühler schwach borstenförmig, gegen die Spitze allmählich, aber nur wenig schmaler werdend, um ein Drittel länger als der Körper, 42gliedrig; drittes Fühlerglied doppelt so lang wie breit, die folgenden recht langsam kürzer werdend, das vorletzte ebenfalls zweimal so lang wie breit; die Geißelglieder eng aneinanderschließend, nur die Glieder des apikalen Drittels deutlich voneinander abgesetzt, dicht und kurz behaart, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, nur an den Gliedern des apikalen Viertels die apikalen Borsten schwach unterscheidbar; fein und deutlich gerieft, von der Seite bis zu sechs Sensillen sichtbar.

Thorax: Um ein Drittel länger als hoch, um zwei Fünftel höher als der Kopf und nur eine Spur schmaler als dieser, Oberseite im Bereich des Mesonotums und Scutellums flach, mit der Unterseite parallel, dahinter gewölbt, ganz vorn abfallend. Pronotum oben in der Mitte mit grübchenförmigem Eindruck. Mesonotum um ein Fünftel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, nur vorn gerade abgestutzt, glatt und glänzend, mit einer größeren Anzahl von feinen, haartragenden Punkten, die über die ganze Oberfläche ziemlich gleichmäßig verteilt sind, auch vorn am Absturz ist die Behaarung nicht dichter; Notauli fehlen ganz, Rückengrübchen fehlt, Seiten nicht gerandet, vorderer Rand mit einer deutlichen Kante. Praescutellarfurche tief und mit mehreren Längsleistchen. Scutellum nur schwach gewölbt, glänzend, wie das Mesonotum haarpunktiert, vorn merk-

lich breiter als lang, Seiten fein gerandet, diese Ränder biegen rückwärts seitlich um und begrenzen ein schmales Randfeld. Kaudale Seitenteile des Mesoscutums tief eingesenkt und glatt. Seitenfelder des Postscutellums glatt, in der Mitte mit drei kurzen Kielen. Propodeum glänzend, glatt, dicht mit haartragenden Punkten besetzt, die Haare ziemlich lang, mit einem kräftigen, geraden, mittleren Längskiel, der sich erst ganz rückwärts gabelt und in die rückwärtigen Randleisten des Propodeums übergeht. Seite des Thorax glatt und glänzend, Mesopleuren mit zerstreuten, feinsten Haaren versehen, die Haarpunkte aber kaum erkennbar; Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach; Metapleurum mit lang abstehenden Haaren versehen. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus kaum kürzer als die Hinterschiene, Hinterschiene eine Spur kürzer als der Thorax.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r_1 halb so lang wie die Stigmbreite, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 um die Hälfte länger als cu_{1+2} , r_3 nach außen geschwungen, doppelt so lang wie r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ schwach antefurkal, cu_2 nach außen schwach verengt, d doppelt so lang wie $n. rec.$, nv um die halbe eigene Länge postfurkal, B unvollständig geschlossen, $n. par.$ entspringt unter der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel schwach angedeutet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seiten nicht gerandet, nach vorn bis zu den in der Mitte der Seitenränder

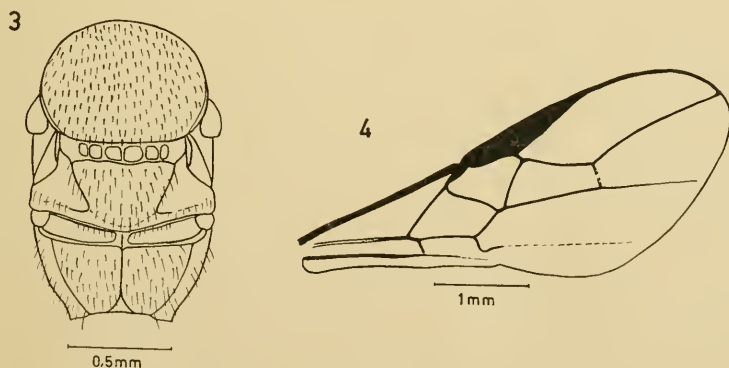


Abb. 3: *Opius cingulaticornis* n. sp. — Thorax in Dorsalansicht.

Abb. 4: *Opius cingulaticornis* n. sp. — Vorderflügel.

befindlichen Stigmen schwächer, dann stärker verjüngt, keine seitlichen Tuberkel ausgebildet, mit zwei seitlichen Kielen im vorderen Drittel, das ganze Tergit flach verrundet und wie auch der Rest des Abdomens glatt und glänzend. Zweites Tergit so lang wie das dritte. Bohrer so lang wie das Abdomen, Hypopygium reicht an die Hinterleibsspitze.

Färbung: Hell gelbbraun. Dunkelbraun sind: Scapus, Pedicellus, Mandibelspitzen, alle Klauenglieder, Hintertarsen und z. T. die Hinterschienen. Bohrerklappen geschwärzt. Flügelnervatur braun, Flügel gebräunt. Fühlergeißel schwarz, etwa 7 Glieder vor der Spitze hellgelb, fast elfenbeinweiß.

Absolute Körperlänge: 4,1 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 123. Kopf. Breite = 35, Länge = 18, Höhe = 24, Augenzahl = 12, Augenhöhe = 15, Schläfenlänge = 6, Gesichtshöhe = 17, Gesichtsbreite = 20, Palpenlänge = 28, Fühlerlänge = 165. Thorax. Breite = 32, Länge = 45, Höhe = 34, Hinterschenkelhöhe = 30, Hinterschenkelbreite = 7. Flügel. Länge = 145, Breite = 60, Stigmalänge = 40, Stigmabreite = 7, $r_1 = 3$, $r_2 = 23$, $r_3 = 46$, $cu_{qu_1} = 15$, $cu_{qu_2} = 7$, $cu_1 = 18$, $cu_2 = 30$, $cu_3 = 30$, n. rec. = 11, d = 21. Abdomen. Länge = 60, Breite = 30; 1. Tergit Länge = 15, vordere Breite = 8, hintere Breite = 15; Bohrerlänge = 60.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Avispas, Peru, 30 m nr. Marcapata, Sept. 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype. — Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Oct. 20—30, 1962, Luis P e n a, 1 ♀.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die 1. Gruppe der Sektion D, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., einzureihen. Sie steht hier dem *Opius marcapatanus* n. sp. am nächsten, mit dem sie auch bezüglich der fehlenden Schläfenrandung übereinstimmt. Sie ist von diesem anscheinend nur durch den längeren Bohrer, der so lang wie das Abdomen ist, zu unterscheiden.

***Opius curiosicornis* n. sp. (Abb. 5, 5a)**

♀. — Kopf: Weniger als doppelt so breit wie lang, glatt; mit einzelnen längeren, abstehenden, braunen Haaren; auch das Ocellarfeld trägt einige solche Haare, nur der Raum zwischen Ocellarfeld und Fühlergruben kahl, die Haarpunkte nicht er-

kennbar, Hinterhaupt mit zahlreichen, mehrreihig angeordneten, längeren, gekrümmten, nach oben gerichteten Haaren schütter besetzt; Augen eine Spur vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt fast gerade; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand eine Spur größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Fünftel breiter als hoch, glänzend, ziemlich dicht, aber sehr fein punktiert und lang behaart, Mittelkiel stumpf, aber deutlich, nach unten nur wenig verbreitert, ebenfalls haarpunktiert, Augenränder parallel; Clypeus zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch eine halbkreisförmige Linie vom Gesicht getrennt, vorn gerade abgestutzt, wie das Gesicht haarpunktiert; Paraclypealgrübchen tief und rund, ihr Durchmesser halb so groß wie ihr Abstand vom Augenrand, ihr Abstand voneinander so groß wie der Abstand vom Augenrand. Augen verhältnismäßig klein, in Seitenansicht kurz oval, um die Hälfte höher als lang, Schläfen nur eine Spur schmaler als die Augenlänge, wie das Hinterhaupt haarpunktiert, hintere Randfurche einfach. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster etwas länger als die Kopfhöhe, Längenverhältnisse der drei letzten Glieder wie 19:11:17; vorletztes Glied der Labialtaster halb so lang wie das letzte, Längenverhältnisse der Labialpalpenglieder 2—4 wie 7:5:10. Fühler borstenförmig, lang und dünn, gegen das Ende sehr langsam schmaler werdend, doppelt so lang wie der Körper, 51gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden sehr langsam kürzer werdend, die mittleren Geißelglieder etwa doppelt so lang wie breit, das vorletzte zweieinhalbmals so lang wie breit; die Geißelglieder mäßig deutlich voneinander abgesetzt, lang und steif behaart, die Haare teilweise länger als die Breite der Geißelglieder, die apikalen Borsten meist nicht differenziert; fein gerieft, an den Gliedern des basalen Drittels von der Seite bis zu fünf, an den mittleren etwa vier und an den Gliedern des apikalen Viertels drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Gut um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und merklich schmaler als dieser, Oberseite flach gewölbt, Prothorax etwas vorgezogen. Pronotum oben in der Mitte mit großem, grübchenförmigem Eindruck. Mesonotum so breit wie lang, vor den Tegulae bis zu den Schulterecken

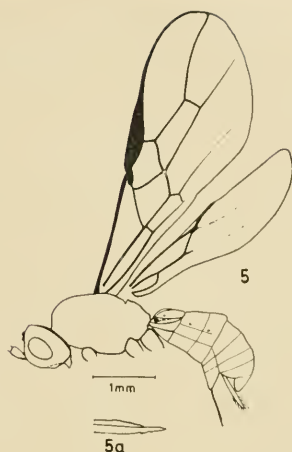
gleichmäßig gerundet, letztere schwach betont, vorn gerundet; ganz glatt und glänzend, vorn am Absturz und besonders an den Vorderecken mit zahlreichen langen, abstehenden Borsten; Notauli vorn tief eingedrückt und glatt, ihr Vorderrand durch eine scharfe Kante abgegrenzt, reichen auf die Scheibe, erlöschen aber hier, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Haare angedeutet, Rückengrübchen fehlt, Seiten an den Tegulae stark gerandet, davor nur eine äußerst feine Randlinie ausgebildet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über und sind mit lang abstehenden Haaren besetzt, im übrigen einfach. Praescutellarfurche tief und in der Tiefe fein gekerbt. Scutellum glatt und glänzend. Kaudale Seitenteile des Mesoscutums tief eingesenkt, glatt. Postscutellum glatt, die Seitenfelder tief eingesenkt, durch Leisten abgegrenzt. Propodeum mit zwei weit voneinander entfernten Längsleisten, in der vorderen Hälfte mit einigen Querrippchen, seitlich von deutlichen Leisten begrenzt; die einzelnen Felder konkav und glänzend, höchstens uneben. Seite des Prothorax fein chagriniert. Meso- und Metapleurum glatt und glänzend, höchstens mit einigen schwachen, undeutlichen Haaren; Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach; der rückwärtige Rand des Metapleurums zusammen mit dem des Propodeums merklich aufgebogen. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus merklich kürzer als die Hinterschiene, letztere wenig kürzer als der Thorax.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r_1 so lang wie die Stigmabreite, mit r_2 einen stumpfen Winkel bildend, r_2 um drei Viertel länger als cu_{q1} , r_3 schwach nach außen geschwungen, fast gerade, um drei Viertel länger als r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ interstitial, Cu_2 nach außen schwach verengt, r_2 und cu_2 geradlinig, d um drei Viertel länger als $n. rec.$, nv interstitial, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seiten stark gerandet und nach vorn schwach konvergierend, mit zwei stark vortretenden seitlichen Kielen, die im vorderen Viertel nach rückwärts konvergieren, dann parallel verlaufen und erst wieder vor der Spitze konvergieren; das mediane Feld stark erhaben, die runden Stigmen liegen eine Spur vor der Mitte; das ganze Tergit uneben, glänzend; das erste Segment seitlich nahe der Basis mit auffallend tiefem Eindruck. Zweites und drittes Tergit fein chagriniert, die folgenden glatt. Zweites Tergit län-

Abb. 5: *Opius curiosicornis* n. sp. —
Körper in Seitenansicht.

Abb. 5a: *Opius curiosicornis* n. sp. —
Bohrernde, stark vergrößert.



ger als das dritte, mit zwei basalen Eindrücken, die innen schwach gerandet sind, dessen Stigmen liegen etwas vor der Mitte der Seitenränder, die Variolen groß und oval. Bohrer nur ganz kurz vorstehend, Hypopygium die Hinterleibsspitze nicht überragend.

Färbung: Hell gelbbraun. Fühlergeißeln, Bohrerklappen, Hinterschienenspitzen und Hintertarsen geschwärzt. Flügelnervatur braun, Flügel stark gebräunt, undurchsichtig.

Absolute Körperlänge: 4,1 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 123. Kopf. Breite = 29, Länge = 16, Höhe = 22, Augenlänge = 11, Augenhöhe = 15, Schläfenlänge = 5, Gesichtshöhe = 14, Gesichtsbreite = 17, Palpenlänge = 28, Fühlerlänge = 235. Thorax. Breite = 25, Länge = 47, Höhe = 29, Hinterschenkellänge = 26, Hinterschenkelbreite = 7. Flügel. Länge = 140, Breite = 60, Stigmalänge = 35, Stigmabreite = 6, $r_1 = 6$, $r_2 = 24$, $r_3 = 41$, $cu_{q1} = 14$, $cu_{q2} = 7$, $cu_1 = 16$, $cu_2 = 34$, $cu_3 = 33$, n. rec. = 19, d = 11. Abdomen. Länge = 60, Breite = 29; 1. Tergit Länge = 16, vordere Breite = 6, hintere Breite = 11; Bohrerlänge = 8.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Avispas, Peru, 30 m nr. Marcapata, Sept. 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die 2. Gruppe der Sektion D, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., zu stellen. Sie steht dem

Opius ingenticornis n. sp. am nächsten und ist von diesem durch die Hintertarsen, welche deutlich kürzer als die Hinterschienen sind, und die stark braun gefärbten Flügel unterschieden.

Opius distincticornis n. s p. (Abb. 6, 7)

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen stark vorstehend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht gerundet, Schläfen kaum halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte deutlich gebuchtet, letzteres mit einigen äußerst feinen, haartragenden Punkten, die Haare nach vorn geneigt; Ocellen etwas vortretend, der Abstand zwischen den Ocellen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht quadratisch, glänzend, Wangen und Augenränder fein chagriniert, sehr fein und verhältnismäßig dicht punktiert und fein, hell behaart; Mittelkiel schwach ausgebildet, nach unten wenig verbreitert, Augenränder parallel; Clypeus kaum zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, durch einen halbkreisförmigen, schwachen Eindruck vom Gesicht getrennt, vorn schwach eingezogen, glänzend, wie das Gesicht punktiert; Paraclypealgrübchen groß und tief, ihr Durchmesser halb so groß wie ihr Abstand vom Augenrand, ihr Abstand voneinander doppelt so groß wie der Abstand vom Augenrand. Augen von der Seite gesehen schwach oval, um die Hälfte höher als lang, Schläfen von der Seite gesehen halb so lang wie die Augen, nach unten nicht verbreitert, die Randfurche der Schläfen feinst gekerbt. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster eine Spur länger als die Kopfhöhe. Fühler fadenförmig, um zwei Drittel länger als der Körper, 26—32gliedrig; drittes Fühlerglied dreieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden nur langsam kürzer werdend, das vorletzte Glied zweimal so lang wie breit; die Geißelglieder schwach voneinander abgesetzt, kurz behaart und mit apikalen, abstehenden Borsten, diese aber von der übrigen Behaarung nur schwach differenziert; deutlich gerieft, von der Seite bis zu vier Sensillen sichtbar.

Thorax: Gut um die Hälfte länger als hoch, nur wenig höher als der Kopf und wenig schmaler als dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel. Pronotum oben in der Mitte mit klei-

nem, punktförmigem Eindruck. Mesonotum um ein Viertel breiter als lang, vor den Tegulae gleichmäßig gerundet, glatt, an den Vorderecken runzelig punktiert und behaart; Notauli nur vorn ausgebildet und hier skulptiert, auf der Scheibe erloschen, ihr gedachter Verlauf durch je eine Schar feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen fehlt, Seiten überall gerandet, mit einer Reihe feiner Haare besetzt, die Haarpunkte kaum erkennbar, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über. Praescutellarfurchen mit einigen Längsleistchen. Scutellum glänzend, kaum chagriniert, normal, dreieckig. Postscutellum glatt. Propodeum grobzeitig runzelig. Seite des Prothorax chagriniert, die Furchen einfach. Mesopleurum feinst chagriniert bis ganz glatt, glänzend, Sternaulus schmal und mit ganz feinen Kerben, reicht weder an den Vorder- noch an den Unterrand, die übrigen Furchen einfach. Metapleurum teilweise runzelig, mit glatter Stelle. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, die Hinterschienen so lang wie die Hintertarsen, Hintertarsus fast so lang wie der Thorax.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r_1 von ein Drittel Stigmabreite, fast eine gerade Linie mit r_2 bildend, r_2 um zwei Drittel länger als cu_{u1} , r_3 nach außen geschwungen, gut doppelt so lang wie r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ schwach postfurkal, cu_2 nach außen etwas verengt, d nur eine Spur länger als $n. rec.$, nv interstitial, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit verhältnismäßig klein, so lang wie hinten breit, Seiten nach vorn geradlinig konvergierend, mit zwei symmetrisch S-förmig geschwungenen Kielen, die bis an den Hinterrand reichen, ein kurzer Mittelkiel in der rückwärtigen Hälfte angedeutet, das ganze Tergit fein runzelig, matt. Zweites Tergit wenig länger als das dritte, mit zwei gekrümmten Eindrücken, die fast an den Hinterrand reichen und die lateralen Felder abtrennen, sie treffen sich fast in der Mitte des Vorderrandes, seitlich sind sie von je einer Kante begrenzt; das ganze Tergit lederartig runzelig, matt. Drittes Tergit ebenso, aber etwas schwächer skulptiert als das zweite, an den Rändern teilweise glatt. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Bohrer kaum vorstehend.

Färbung: Schwarz. Gelb sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Mundwerkzeuge außer den Mandibelspitzen, alle Beine, Tegulae

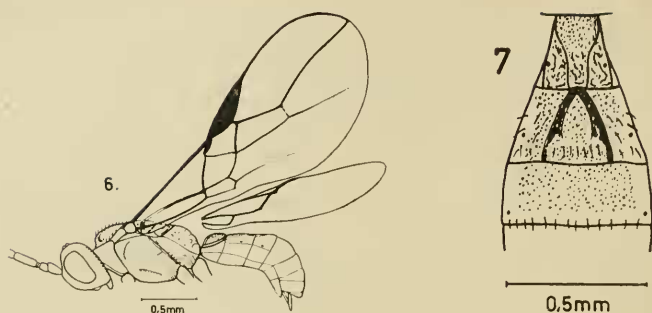


Abb. 6: *Opius distincticornis* n. sp. — Körper in Seitenansicht.

Abb. 7: *Opius distincticornis* n. sp. — Vordere Hälfte des Abdomens in Dorsalansicht.

und die vordere Hälfte der Unterseite des Abdomens. Flügel-nervatur braun. Flügel nur schwach getrübt, fast hyalin. Die Nähte an den rückwärtigen Abdominaltergiten aufgehellt.

Absolute Körperlänge: 2,3 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 70. Kopf. Breite = 20, Länge = 10, Höhe = 14, Augenlänge = 7, Augenhöhe = 10, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 10, Gesichtsbreite = 10, Palpenlänge = 16, Fühlerlänge = 120. Thorax. Breite = 18, Länge = 28, Höhe = 17, Hinterschenkellänge = 17, Hinterschenkelbreite = 4. Flügel. Länge = 85, Breite = 25, Stigmalänge = 22, Stigmapbreite = 5, $r_1 = 1,5$, $r_2 = 13$, $r_3 = 30$, $cu_{qu_1} = 8$, $cu_{qu_2} = 3$, $cu_1 = 8$, $cu_2 = 17$, $cu_3 = 25$, n. rec. = 7, d = 8. Abdomen. Länge = 32, Breite = 17; 1. Tergit Länge = 8, vordere Breite = 5, hintere Breite = 8.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Sept. 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype. — Vom gleichen Fundort, Nov. 10—15, 1962, 1 ♀.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die 3. Gruppe der Sektion C, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., einzuordnen. Die nächstverwandte Art ist *Opius bifossatus* n. sp. Über die Unterscheidung siehe die Anmerkung bei dieser Art.

***Opius fumatipennis* n. sp. (Abb. 8)**

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Stirn und Scheitel mit feinen, haartragenden Punkten schütter besetzt, Augen wenig vortretend, Augen und Schläfen in gemeinsamer Flucht ge-

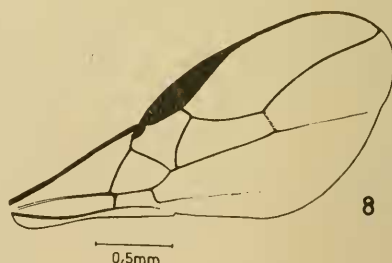
rundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt stark gebuchtet und mit zahlreichen feinen, haartragenden Punkten versehen; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand kaum größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht eine Spur breiter als hoch, schwach glänzend, mit zahlreichen, nicht sehr tiefen haartragenden Punkten dicht besetzt, die Oberfläche daher uneben; Mittelkiel oben scharf, nach unten verbreitert und stumpf, hier auch punktiert wie das übrige Gesicht, Augenränder nach unten ganz wenig divergierend; Clypeus weniger als zweimal so breit wie hoch, schwach gewölbt, ebenso punktiert wie das Gesicht und mit langen, abstehenden Haaren am Vorderrand, trapezförmig gegen das Gesicht durch tiefe Furchen abgegrenzt, in der Mitte ist die Begrenzung schwächer als an den Seiten, vorn gerade abgestutzt; Paraclypealgrübchen groß, tief und rund, ihr Durchmesser halb so groß wie ihr Abstand vom Augenrand, ihr Abstand voneinander doppelt so groß wie der Abstand vom Augenrand. Augen schwach oval, um zwei Drittel höher als lang, Schläfenränder fast parallel, Schläfen unten nur eine Spur breiter als oben, fein punktiert und behaart, die hintere Randfurchen uneben. Wangen eine Spur länger als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe. Fühler schwach borstenförmig, die Glieder des apikalen Drittels schwach schmaler werdend, um ein Viertel länger als der Körper, 27gliedrig; drittes Fühlerglied zweieinhalbmal so lang wie breit, die folgenden langsam kürzer werdend, das vorletzte um die Hälfte länger als breit; die Geißelglieder walzenförmig, eng aneinanderschließend, kurz und dicht behaart, die Haare kürzer als die Breite der Geißelglieder, keine apikalen Borsten sichtbar, schwach gerieft, an den Gliedern der basalen Hälfte von der Seite meist vier, an den übrigen Gliedern etwa drei Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und gleich breit wie dieser, Oberseite ziemlich flach, mit der Unterseite parallel, Prothorax nicht vorgezogen. Pronotum oben in der Mitte mit grübchenförmigem Eindruck. Mesonotum um ein Drittel breiter als lang, vor den Tegulae bis zu den Schulterecken gleichmäßig gerundet, vorn gerade, glänzend, mit zahlreichen feinen, über die ganze Oberfläche gleich-

mäßig verteilten haartragenden Punkten, die Haare verhältnismäßig lang, vorn am Absturz fast runzelig punktiert; Notauli vollständig fehlend, ebenso fehlt das Rückengrübchen, Seiten nur an den Tegulae gerandet. Praescutellarfurche tief und mit mehreren Längsleistchen. Scutellum fein chagriniert und wie das Mesonotum haarpunktiert. Postscutellum glatt. Propodeum fein runzelig, mit starkem Mittelkiel, der sich erst ganz rückwärts gabelt und in die hintere Randleiste des Propodeums übergeht. Seite des Prothorax chagriniert, vordere Furche kaum skulptiert. Mesopleurum chagriniert, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach. Metapleurum fein runzelig. Beine schlank, Hintersehenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus eine Spur kürzer als die Hinterschiene, Hinterschiene wenig kürzer als der Thorax.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r_1 etwas kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 um ein Drittel länger als cuq_1 , r_3 nach außen geschwungen, fast doppelt so lang wie r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, Cu_2 proximal nach außen merklich verjüngt, distal parallelseitig, d um zwei Drittel länger als $n. rec.$, nv nur um die eigene Breite postfurkal, B offen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abb. 8: *Opius fumatipennis* n. sp. —
Vorderflügel.



Abdomen: Erstes Tergit nur ganz wenig länger als hinten breit, Seiten gerandet und nach vorn geradlinig konvergierend, mehrere parallele Längsleistchen reichen bis an den Hinterrand, die seitlichen Kiele treten vorn deutlich vor und gehen in die Längsstreifung über, die Räume zwischen den Streifen uneben bis fein chagriniert, glänzend. Der Rest des Abdomens ohne Skulptur. Zweites Tergit so lang wie das dritte. Bohrer kaum vorstehend.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Scapus, Pedicellus, Clypeus, Wangen, Mundwerkzeuge, Schläfen, Prothorax, Flecke an den Mesopleuren, Metapleurum, Unterseite des Thorax, alle Beine, Tegulae, Flügelnervatur und das Abdomen mit Ausnahme der breit geschwärzten Endränder der Tergite vom dritten angefangen. Flügel ziemlich stark gebräunt.

Absolute Körperlänge: 2,2 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 67. Kopf. Breite = 20, Länge = 10, Höhe = 15, Augenlänge = 7, Augenhöhe = 10, Schläfenlänge = 3, Gesichtshöhe = 9, Gesichtsbreite = 11, Palpenlänge = 14, Fühlerlänge = 85. Thorax. Breite = 19, Länge = 30, Höhe = 19, Hinterschenkellänge = 16, Hinterschenkelbreite = 4. Flügel. Länge = 80, Breite = 35, Stigmalänge = 24, Stigmabreite = 4, $r_1 = 3$, $r_2 = 15$, $r_3 = 28$, $cu_{q1} = 11$, $cu_{q2} = 5$, $cu_1 = 10$, $cu_2 = 22$, $cu_3 = 22$, n. rec. = 5, d = 8. Abdomen. Länge = 27, Breite = 15; 1. Tergit Länge = 8, vordere Breite = 5, hintere Breite = 7.

♂. — Etwas kleiner. Fühler 23gliedrig. Auch die Schläfen und das erste Tergit geschwärzt.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Oct. 20—30, 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype; 1 ♂.

Taxonomische Stellung: Die Art fällt der 3. Gruppe der Sektion D, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., zu. Sie steht dem *Opius costaricensis* Fi. am nächsten, von dem sie sich durch das an der ganzen Oberfläche behaarte Mesonotum und Scutellum unterscheidet.

***Opius ingenticornis* n. sp.**

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, Augen etwas vorstehend, hinter den Augen gerundet, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt in der Mitte gebuchtet; Ocellen vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Sechstel breiter als hoch, fein chagriniert, schwach glänzend, mit glattem Mittelkiel, der nach unten nur schwach verbreitert ist, schwach behaart, Augenränder parallel; Clypeus doppelt so breit wie hoch, fast dreieckig gegen das Gesicht abgegrenzt, an den Seiten durch tiefe Furchen vom Gesicht getrennt, im Be-

reich des Mittelkieses die Begrenzung verschwommen, schwach gewölbt, vorn schwach eingezogen, stärker punktiert als das Gesicht, aber nicht chagriniert, mit längeren Haaren; Paraclypealgrübchen tief und rund, ihr Durchmesser halb so groß wie der Abstand vom Augenrand, ihr Abstand voneinander doppelt so groß wie der Abstand vom Augenrand. Augen in Seitenansicht stark oval, fast zweimal so hoch wie lang, verhältnismäßig klein, Schläfen nur wenig schmaler als die Augen, überall ungefähr gleich breit, hintere Randfurche einfach. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe; Maxillartasterglieder 3—6 ungefähr gleich lang; die Längen der Labialtasterglieder 4—6 verhalten sich wie 5 : 3 : 6. Fühler lang und dünn, borstenförmig, gegen das Ende etwas dünner werdend, fast doppelt so lang wie der Körper, 49—51gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die mittleren nicht ganz doppelt so lang wie breit, das vorletzte zweimal so lang wie breit, gegen die Spitze nur sehr langsam an Länge abnehmend; Geißelglieder deutlich voneinander getrennt, steif und gleichmäßig behaart, keine apikalen Borsten abgesetzt, deutlich gerieft, an den Gliedern des basalen Drittels in Seitenansicht meist vier, selten fünf Sensillen sichtbar, an den Gliedern des apikalen Drittels gewöhnlich drei.

Thorax: Mehr als um die Hälfte länger als hoch, um ein Viertel höher als der Kopf und merklich schmaler als dieser, Oberseite nur schwach gewölbt, im Bereich des Mesonotums ganz flach, mit der Unterseite parallel, Prothorax nach vorn etwas ausgezogen. Pronotum oben in der Mitte mit großem, querovalem Eindruck. Mesonotum so breit wie lang, glatt, vor den Tegulae bis zu den Schulterecken gleichmäßig gerundet, Vorderrand ebenfalls, aber schwächer gerundet; Notauli vorn eingedrückt und tief, glatt, reichen nicht auf die Scheibe, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückengrübchen fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über, sie sind mit längeren Borstenhaaren bestanden. Praescutellarfurche flach und mit mehreren Längsleistchen. Scutellum glatt, nach vorn trapezförmig über die Axillae hinaus gegen die Praescutellarfurche vorgezogen, stößt hinten breit an das Postscutellum, vorn etwa doppelt so breit wie hinten, etwas breiter als lang, Seiten gerandet, die Ränder biegen rückwärts seitlich um und begrenzen eine breite

Randleiste, kaudale Seitenteile des Mesoscutums glatt. Seitenfelder des Postscutellums tief eingesenkt, glatt, durch geschwungene Leisten gegen das Mittelfeld abgegrenzt, dieses außerdem mit Mittelkiel. Propodeum durch zahlreiche, stark vortretende Leisten in viele unregelmäßige Felder gegliedert, diese uneben, glänzend, der rückwärtige Rand stark aufgebogen. Seite des Prothorax fein chagriniert. Mesopleurum glatt, höchstens bei stärkster Vergrößerung an einzelnen Stellen eine Spur einer Chagriniierung erkennbar, Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum uneben, glänzend, vordere Randfurchung tief eingesenkt, Hinterrand stark aufgebogen, bildet über der Mittelhüfte eine kleine, lappenartige Erweiterung. Beine schlank, Hinterschenkel viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, letztere wenig kürzer als der Thorax.

Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt aus dem vorderen Drittel, r_1 kürzer als die Stigmabreite, im Bogen in r_2 übergehend, r_2 um die Hälfte länger als cu_{u1} , r_3 nach außen geschwungen, nicht ganz doppelt so lang wie r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec.$ postfurkal bis interstitial, Cu_2 nach außen verengt, d um die Hälfte länger als $n. rec.$, nv interstitial, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Erstes Tergit um ein Viertel länger als hinten breit, Seiten stark gerandet, nach vorn schwach und geradlinig verjüngt, die Stigmen liegen etwas vor der Mitte des Seitenrandes, bilden aber keine Tuberkel aus; mit zwei stark vortretenden Kielen, die im vorderen Viertel nach rückwärts konvergieren, dann parallel verlaufen und erst wieder knapp vor der Spitze sich einander nähern; das ausgehöhlte Feld im vorderen Viertel außerdem durch einen feinen, halbkreisförmigen Kiel begrenzt; das mediane Feld stark erhaben; das ganze Tergit uneben, glänzend; vorn an den Seiten unterhalb des Randes jederseits mit einer tiefen Grube. Zweites und drittes Tergit fein chagriniert, rückwärts schwächer; der Rest des Abdomens glatt und glänzend. Zweites Tergit etwas länger als das dritte, dessen Stigmen liegen etwas vor der Mitte, die Variolen schwach, aber deutlich ausgebildet. Bohrer kaum vorstehend, Hypopygium die Hinterleibsspitze nicht überragend.

Färbung: Hell rotbraun. Fühler, Ocellarfeld, Mandibelspitzen und Bohrerklappen schwarz. Distales Drittel der Hinterschiene,

Hintertarsus und alle Pulvillen geschwärzt. Flügelnervatur braun, Flügel schwach getrübt, fast hyalin.

Absolute Körperlänge: 3,4 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 102. Kopf. Breite = 26, Länge = 13, Höhe = 19, Augenlänge = 9, Augenhöhe = 13, Schläfenlänge = 4, Gesichtshöhe = 12, Gesichtsbreite = 14, Palpenlänge = 20, Fühlerlänge = 190. Thorax. Breite = 21, Länge = 41, Höhe = 24, Hinterschenkellänge = 20, Hinterschenkelbreite = 5. Flügel. Länge = 95, Breite = 40, Stigmalänge = 25, Stigmabreite = 4, $r_1 = 2,5$, $r_2 = 17$, $r_3 = 30$, $cu_{q1} = 11$, $cu_{q2} = 6$, $cu_1 = 11$, $cu_2 = 24$, $cu_3 = 24$, n. rec. = 8, d = 13. Abdomen. Länge = 48, Breite = 24; 1. Tergit Länge = 13, vordere Breite = 6, hintere Breite = 11.

♂. — Fühler bis zu 64gliedrig, etwas länger als beim ♀, die Fühlerbehaarung etwas länger als die Breite der Geißelglieder; n. rec. bei einem Exemplar interstitial. Sonst vom ♀ nicht verschieden.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Nov. 10—15, 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype. — Vom gleichen Fundort, Sept. 1962, 1 ♀, 1 ♂. — Vom gleichen Fundort, Oct. 20—30, 1 ♀, 2 ♂♂.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die 4. Gruppe der Sektion D, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., einzuordnen. Sie steht dem *Opius filicornis* Fi. am nächsten und ist von diesem durch mehrere Merkmale unterschieden, z. B.: erstes Tergit bedeutend länger als hinten breit, Propodeum mit Leisten u. a. m.

Anmerkung: Der Name *O. filicornis* Fi. 1963 ist durch *O. filicornis* Thomson 1895 praeoccupiert und muß demnächst geändert werden.

***Opius marcapatanus* n. s p. (Abb. 9, 10)**

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, glatt, mit spärlich verstreuten Haaren, Hinterhaupt mit einzelnen längeren Haaren; Augen kaum vorstehend, hinter den Augen kaum schmaler als zwischen den Augen, Schläfen nur wenig kürzer als die Augen, die ersteren wohl schwach gerundet, aber nach rückwärts nicht verengt; Hinterhaupt nur schwach gebuchtet; Ocellen wenig vortretend, der Abstand zwischen ihnen so groß wie ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren

Augenrand um die Hälfte größer als die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht um ein Viertel breiter als hoch, etwas gewölbt, glänzend, deutlich haarpunktiert, die Haare dunkler als das Gesicht, Mittelkiel oben schwach ausgebildet, unten erloschen, Augenränder in der unteren Hälfte divergierend; Clypeus dreimal so breit wie hoch, etwa trapezförmig gegen das Gesicht abgegrenzt, die Trennungsfurche an den Seiten tief, in der Mitte verschwommen, vorn gerundet; glatt, in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, schwach haarpunktiert; Paraclypealgrübchen mäßig groß, tropfenförmig, die Spitzen der Tropfen nach innen gerichtet, der Abstand der Paraclypealgrübchen vom Augenrand fast dreimal so groß wie ihr Durchmesser, ihr Abstand voneinander mehr als zweimal so groß wie die Entfernung vom Augenrand. Augen mäßig stark oval, um 0,7 höher als lang, Schläfen von der Seite gesehen so breit wie die Augenlänge, Schläfenrand mit dem hinteren Augenrand parallel. Wangen so lang wie die basale Mandibelbreite. Mund geschlossen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster eine Spur länger als die Kopfhöhe. Fühler borstenförmig, gegen das Ende merklich schmaler werdend, so lang wie der Körper, 39gliedrig; drittes Fühlerglied zweimal so lang wie breit, die folgenden langsam kürzer werdend, die Glieder des apikalen Viertels im Verhältnis zur Breite wieder etwas länger, vorletztes Glied doppelt so lang wie breit; die Geißelglieder walzenförmig, eng aneinanderschließend, kurz und anliegend behaart, die Behaarung kürzer als die Breite der Geißelglieder, die Glieder des apikalen Drittels mit kurz abstehenden Borsten an den apikalen Enden, diese Borsten aber kürzer als die Breite der Geißelglieder; letztere dicht und fein gerieft, in Seitenansicht 7—8 Sensillen sichtbar.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um die Hälfte höher als der Kopf und etwa gleich breit wie dieser, Oberseite flach, mit der Unterseite parallel, nur vom Postscutellum an gewölbt. Pronotum oben in der Mitte mit einem queren Eindruck. Mesonotum etwa um ein Zehntel breiter als lang, vor den Tegulae bis zu den Schulterecken geradlinig verjüngt, Vorderrand ganz gerade, glänzend, vorn am Absturz und an den Seitenrändern dicht haarpunktiert, auch über den Rest der Oberfläche ziemlich gleichmäßig haartragende Punkte verteilt, nur an den Seitenlappen sind kahle Stellen; Notauli fehlen vollständig, Rückengrübchen fehlt, Seiten überall scharf gerandet, die Randkanten setzen sich bis an die Vorderecken fort und gehen hier in eine

stärkere Leiste über, die das Mesonotum vorn begrenzt; die Randfurchen einfach. Praescutellarfurchen mit mehreren Längsleisten. Scutellum kurz und breit, stößt hinten breit an das Postscutellum, seine Seiten vorn fein gerandet, die Ränder biegen seitlich um und begrenzen einen rückwärtigen Randwulst; wie das Mesonotum punktiert und behaart, die Behaarung rückwärts wolliger; sonst glänzend; die kaudalen Seitenteile des Mesoscutums glatt, tief eingesenkt. Postscutellum glatt, das mediane Feld von geschwungenen Kanten begrenzt und mit kurzem Mittelkiel. Propodeum glänzend, dicht haarpunktiert, mit starkem mittlerem Längskiel. Seite des Thorax glatt und glänzend, Sternaulus fehlt, alle Furchen einfach; Mesosternalnaht nicht gekerbt. Beine schlank, Hinterschenkel mehr als viermal so lang wie breit, Hintertarsus etwas kürzer als die Hinterschiene, Hinterschiene etwas kürzer als der Thorax.

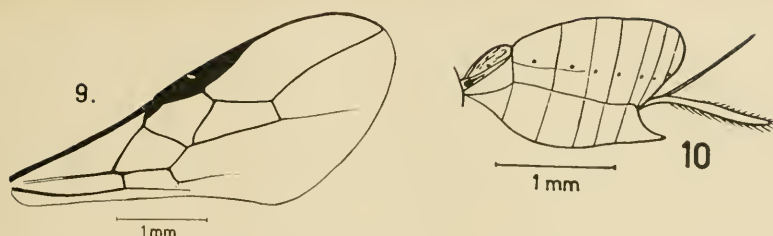
Flügel: Stigma keilförmig, r entspringt etwas vor der Mitte, r_1 nur wenig kürzer als die Stigmabreite, einen stumpfen Winkel mit r_2 bildend, r_2 um ein Viertel länger als cuq_1 , r_3 nach außen geschwungen, doppelt so lang wie r_2 , R reicht an die Flügelspitze, $n. rec.$ antefurkal, Cu_2 nach außen deutlich verengt, d doppelt so lang wie $n. rec.$, nv um die halbe eigene Länge postfurkal, B geschlossen, $n. par.$ entspringt unterhalb der Mitte von B ; r im Hinterflügel bis zur Mitte ausgebildet, R stößt an der proximalen Spitze an die Medialzelle, $n. rec.$ deutlich ausgebildet.

Abdomen: Erstes Tergit so lang wie hinten breit, Seiten gerandet, die Ränder nach vorn bogenförmig konvergierend, längsgestreift, nur gegen die Ränder glatt, die seitlichen Kiele im vorderen Drittel treten stark vor, verschwinden aber dann in der Streifung. Der Rest des Abdomens glatt und glänzend. Zweites Tergit so lang wie das dritte. An den Tergiten 2—8 sind an den Seiten deutlich die Stigmen zu erkennen. Hypopygium endet vor der Hinterleibsspitze, Bohrer von ein Drittel Hinterleibslänge.

Färbung: Rotgelb. Fühlergeißeln und Mandibelspitzen schwarz, die Fühlerglieder 27—35 gelb. Distales Drittel der Hinterschienen, Hintertarsen und alle Pulvillen sowie die Bohrerklappen geschwärzt. Flügel stark gebräunt, Flügelnervatur braun.

Absolute Körperlänge: 4,2 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 126. Kopf. Brei-

Abb. 9: *Opius marcapatanus* n. sp. — Vorderflügel.Abb. 10: *Opius marcapatanus* n. sp. — Abdomen in Seitenansicht.

te = 32, Länge = 16, Höhe = 23, Augenlänge = 9, Augenhöhe = 14, Schläfenlänge = 7, Gesichtshöhe = 16, Gesichtsbreite = 20, Palpenlänge = 29, Fühlerlänge = 130. Thorax. Breite = 30, Länge = 50, Höhe = 34, Hinterschenkellänge = 30, Hinterschenkelbreite = 7. Flügel. Länge = 130, Breite = 65, Stigmalänge = 38, Stigmapbreite = 7, $r_1 = 5$, $r_2 = 19$, $r_3 = 43$, $cuqu_1 = 15$, $cuqu_2 = 7$, $cu_1 = 16$, $cu_2 = 30$, $cu_3 = 32$, n. rec. = 9, d = 18. Abdomen. Länge = 60, Breite = 31; 1. Tergit Länge = 15, vordere Breite = 8, hintere Breite = 15; Bohrerlänge = 25.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Nov. 10—15, 1962, Luis P e n a, 1 ♀, Holotype.

Taxonomische Stellung: Gehört der 1. Gruppe der Sektion D, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., an. Die neue Art steht dem *Opius fiebrigi* Fi. am nächsten und unterscheidet sich von diesem durch den gelben Fühlerring vor der Fühlerspitze und andere Farbabweichungen. In den morphologischen Merkmalen sind die beiden Arten sehr ähnlich bis auf die Gestalt des Thorax, der bei der neuen Art stärker gestreckt ist. Ferner sind die Paraclypealgrübchen bei *O. fiebrigi* Fi. rund.

***Opius pilosicornis* n. sp.**

♀. — Kopf: Doppelt so breit wie lang, Stirn mit mikroskopisch feiner Skulptur und einigen feinsten Härchen, keine Punktur erkennbar, Scheitel glatt und glänzend, Augen nur wenig vorstehend, hinter den Augen schwach gerundet verengt, Schläfen halb so lang wie die Augen, Hinterhaupt besonders in der Mitte deutlich gebuchtet; vor dem mittleren Ocellus ein mehr oder

weniger verschwommener punktförmiger Eindruck; Ocellen kaum vorstehend, der Abstand zwischen ihnen größer als ein Ocellusdurchmesser, der Abstand des äußeren Ocellus vom inneren Augenrand so groß wie die Breite des Ocellarfeldes. Gesicht nur eine Spur breiter als hoch, äußerst feinkörnig runzelig, fast matt, jederseits der Mitte eine glänzende Stelle, hier eine Anzahl von schütter verteilten haartragenden Punkten erkennbar, Mittelkiel oben schwach ausgebildet, unten verbreitert und fast glatt, Augenränder parallel; Clypeus doppelt so breit wie hoch, fast in gleicher Ebene wie das Gesicht liegend, durch eine halbkreisförmige Linie vom Gesicht getrennt, vorn deutlich eingezogen, glänzend, mit einer Anzahl eingestochener haartragender Punkte; Paraclypealgrübchen voneinander doppelt so weit entfernt wie vom Augenrand, tief, ihr Durchmesser halb so groß wie der Abstand vom Augenrand. Augen groß, von der Seite gesehen stark oval, doppelt so hoch wie lang, Schläfen in halber Augenhöhe nur wenig schmaler als die Augenlänge, nach unten kaum verschmälert, die Randfurche einfach. Wangen eine Spur kürzer als die basale Mandibelbreite. Mund offen, Mandibeln an der Basis nicht erweitert, Maxillartaster so lang wie die Kopfhöhe, letztes Glied der Labialtaster etwas dicker als das vorletzte. Fühler borstenförmig, gegen das Ende aber nur äußerst schwach an Breite abnehmend, mehr als zweimal so lang wie der Körper, 49—58gliedrig; drittes Fühlerglied dreimal so lang wie breit, die folgenden nur sehr langsam kürzer werdend, das vorletzte Glied dreimal so lang wie breit; die Geißelglieder der basalen Hälfte schwach, die übrigen deutlich voneinander abgesetzt, mit langen und schräg abstehenden Haaren, die Behaarung sogar etwas länger als die Breite der Geißelglieder, ferner mit abstehenden Borsten an den apikalen Enden der Geißelglieder, diese sind aber nicht länger als die übrige Behaarung und daher nicht auffällig, sie sind sogar etwas dünner als die anderen Haare, stehen aber steiler ab als diese; an den Gliedern der basalen Hälfte in Seitenansicht bis zu vier, sonst drei Sensillen sichtbar; bei zwei Exemplaren an allen Gliedern nur 3 Sensillen zu erkennen.

Thorax: Um die Hälfte länger als hoch, um ein Drittel höher als der Kopf und etwas schmaler als dieser, Oberseite flach gewölbt. Pronotum merklich nach vorn ausgezogen, oben in der Mitte mit großem Eindruck. Mesonotum ganz wenig länger als breit, die Seiten nach vorn geradlinig konvergierend, Vorder-

rand gerundet; glänzend, fast glatt, nur bei stärkster Vergrößerung bei zwei Exemplaren eine schwache, mikroskopische Chagriniierung zu erkennen; Notauli in den Vorderecken tief eingedrückt, glatt, reichen nicht auf die Scheibe, ihr gedachter Verlauf durch je eine Reihe feiner Härchen angedeutet, Rückenrübchen fehlt, Seiten überall gerandet, die Randfurchen gehen vorn in die Notauli über; die Randfurchen und der Vorderrand mit lang abstehenden, dunklen Haaren besetzt. Praescutellarfurchen flach und mit mehreren Längsleistchen. Scutellum glänzend, manchmal feinst chagriniert, von normaler Gestalt; kaudale Seitenteile des Mesoscutums glatt, kein Randwulst ausgebildet. Postscutellum glatt. Propodeum grobzeitig runzelig, die Lücken uneben, matt. Seite des Prothorax deutlich chagriniert, vordere Furche durch eine stumpfe Kante begrenzt. Mesopleurum glänzend, fast glatt, mit mikroskopisch feiner Chagriniierung, die auch fehlen kann, Sternaulus fehlt, alle übrigen Furchen einfach. Metapleurum fein runzelig. Beine schlank, Hinterschinken viermal so lang wie breit, Hintertarsus so lang wie die Hinterschiene, Hinterschiene etwas kürzer als der Thorax.

Flügel: Verhältnismäßig schmal. Stigma keilförmig, r entspringt vor der Mitte, r_1 mehr als halb so lang wie die Stigmabreite, mit r_2 einen stumpfen Winkel bildend, r_2 um die Hälfte länger als cu_{q1} , r_3 nach außen geschwungen, fast doppelt so lang wie r_2 , R reicht reichlich an die Flügelspitze, $n. rec. postfurkal$, cu_2 nach außen deutlich verengt, d um die Hälfte länger als $n. rec.$, nv interstitial, B geschlossen, $n. par.$ entspringt aus der Mitte von B ; $n. rec.$ im Hinterflügel fehlend.

Abdomen: Verhältnismäßig lang und schlank. Erstes Tergit um die Hälfte länger als hinten breit, Seiten nach vorn in der rückwärtigen Hälfte schwächer, dann stärker konvergierend, mit zwei parallelen Längskielen, die bis an den Hinterrand reichen, der Raum zwischen diesen ausgehöhlt, das ganze Tergit fein lederartig runzelig. Zweites Tergit eine Spur länger als das dritte. Die winzig kleinen Stigmen des zweiten Tergites liegen vor der Mitte, die Variolen längsoval und deutlich sichtbar. Zweites und drittes Tergit fein chagriniert, die Skulptur des vierten Tergites bereits viel schwächer und auf den folgenden Tergiten kaum noch zu sehen. Hypopygium endet vor der Hinterleibspitze. Bohrer nur ganz wenig vorstehend.

Färbung: Schwarz. Braun sind: Basis des dritten Fühlergliedes, Clypeus, Mandibeln mit Ausnahme der Spitzen, Propleu-

rum, Beine mit Ausnahme aller Hüften und Trochanteren, Tegulae und Flügel nervatur. Taster, Hüften und Trochanteren sowie die Hinterleibssternite elfenbeinweiß. Hinterschenkel in der Mitte geschwärzt. Zweites Tergit und ein Teil des dritten hellgelb, fast weiß. Flügel nur schwach getrübt, fast hyalin.

Absolute Körperlänge: 3,6 mm.

Relative Größenverhältnisse: Körperlänge = 108. Kopf. Breite = 26, Länge = 13, Höhe = 19, Augenlänge = 9, Augenhöhe = 14, Schläfenlänge = 4, Gesichtshöhe = 12, Gesichtsbreite = 14, Palpenlänge = 19, Fühlerlänge = 250. Thorax. Breite = 22, Länge = 40, Höhe = 26, Hinterschenkellänge = 20, Hinterschenkelbreite = 5. Flügel. Länge = 110, Breite = 40, Stigmalänge = 35, Stigmapbreite = 5, $r_1 = 3$, $r_2 = 18$, $r_3 = 34$, $cu_{qu_1} = 12$, $cu_{qu_2} = 4$, $cu_1 = 12$, $cu_2 = 25$, $cu_3 = 28$, n. rec. = 9, d = 14. Abdomen. Länge = 55, Breite = 23; 1. Tergit Länge = 16, vordere Breite = 5, hintere Breite = 11.

♂. — Unbekannt.

Untersuchtes Material: Quincemil, Peru, 750 m nr. Marcapata, Nov. 10—15, 1962, Luis P e n a, 3 ♀♀, eines davon die Holotype. — Vom gleichen Fundort, Sept. 1962, 1 ♀.

Taxonomische Stellung: Die Art ist in die 4. Gruppe der Sektion D, Subgenus *Opius* Wesm. s. str., zu stellen. Sie steht hier dem *Opius rugosulus* Fi. und dem *Opius impressiformis* Fi. am nächsten. Sie hat jedoch mit beiden keine besondere Ähnlichkeit. Von dem ersteren unterscheidet sie sich u. a. durch die nur schwach angedeutete zweite Hinterleibssutur, von dem letzteren durch den postfurkalen n. rec.

Literatur

- A s h m e a d, W. H., 1894: Report on the parasitic Cynipidae, part of the Braconidae, the Ichneumonidae, the Proctotrypidae, and part of the Chalcididae. Part II, Braconidae. — J. Linn. Soc. London, Zool., 25: 108—138.
- — 1895: Some parasitic Hymenoptera from Baja California and Tepic, Mexico. Braconidae. — Proc. Cal. Acad. Sci., II. ser., 5: 543—547.
- — 1900: Report upon Aculeate Hymenoptera of the Islands of St. Vincent and Grenada, with additions to the parasitic Hymenoptera and a list of the described Hymenoptera of the West Indies. Braconidae. — Trans. ent. Soc. London: 274—298.
- B r è t h e s, J., 1924: Varios himenopteros de la America del Sud. — Nunquam otiosus, Buenos Aires, 2: 145—175.

- Costa Lima, A. da, 1937: Vespas do genero *Opius*, parasitas de larvas de moscas de frutas (Hymenoptera, Braconidae). — O Campo, Rio de Janeiro, 8, no. 93: 22—24.
- Cresson, E. T., 1872: Hymenoptera Texana. Braconidae. — Trans. Amer. ent. Soc., 4: 178—191.
- Fischer, M., 1961: Zur Kenntnis der von Szépligeti beschriebenen Opiinae, II. Teil. — Pol. Pismo Ent., 31: 263—293.
- — 1962: Die Opius-Arten der Sektion D aus Costa Rica. — Ann. Naturhist. Mus. Wien, 65: 117—131.
- — 1962: Die Opiinae des Museo Civico di Storia Naturale in Genua. — Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova, 73: 71—97.
- — 1963: Die Opius-Arten der neotropischen Region. — Pol. Pismo Ent., 33: 253—409.
- — 1964: Neue Opius-Arten aus Costa Rica. — Acta Zool. Ac. Sci. Hung., 10: 85—100.
- — 1964: Revision der neotropischen Opiinae. — Reichenbachia, 3: 1 bis 67.
- Gahan, A. B., 1915: A revision of the North American Ichneumon-flies of the subfamily Opiinae. — Proc. U. S. Nat. Mus., 49: 63—95.
- — 1919: Descriptions of seven new species of *Opius* (Hymenoptera, Braconidae). — Proc. ent. Soc. Washington, 21: 161—170.
- — 1930: Synonymical and descriptive notes on parasitic Hymenoptera, Braconidae. — Proc. U. S. Nat. Mus., 77, no. 2831: 1—5.
- Muesebeck, C. F. W., 1958: New neotropical wasps of the subfamily Braconidae (Hymenoptera) in the U. S. National Museum. — Proc. U. S. Nat. Mus., 107: 405—461.
- Nixon, G. E. J., 1955: Los insectos de las islas Juan Fernandez. 26. Braconidae (Hymenoptera). — Rev. Chil. ent., 4: 159—165.
- Szépligeti, G., 1902: Tropische Cenocoelioniden und Braconiden aus der Sammlung des Ungarischen National-Museums (2. Teil). — Term. Füzet., 25: 39—84. (Separatum erschienen 1901).
- — 1904: in Wytsman, Genera insectorum, Hymenoptera, Fam. Braconidae, Opiinae 158—167.
- — 1904: Südamerikanische Braconiden. — Ann. Mus. Nat. Hung., 2: 173—197.
- — 1911: Zwei neue Braconiden aus Brasilien. — Boll. Lab. Zool. gen. agr. Portici, 5: 285—286.
- Viereck, H. L., 1911: Descriptions of six new genera and thirty-one new species of Ichneumon-flies. Braconidae. — Proc. U. S. Nat. Mus., 40: 173—188.
- — 1913: Descriptions of ten new genera and twenty-three new species of Ichneumon-flies. — Proc. U. S. Nat. Mus., 44: 555—563.
- — 1914: Descriptions of twenty-three new genera and thirty-one new species of Ichneumon-flies. Family Braconidae. — Proc. U. S. Nat. Mus., 46: 359—368.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Max Fischer, Naturhistorisches Museum,
Zoologische Abteilung,
Wien I, Burgring 7, Österreich.